

# *Univ.-Prof. DI Dr. Barbara Bohle*

*Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie (ÖGAI)*

*Leiterin des Instituts für Pathophysiologie und Allergieforschung der Medizinischen Universität Wien*

**IgE & IgG**

**Ein Buchstabe macht den großen Unterschied**

Wien, 25. April 2017 – **In der Allergiediagnostik spielt die Bestimmung von Antikörpern im Blut – die Immunglobuline – eine wichtige Rolle. Aussagekräftig ist aber nur eine bestimmte Art: jene vom Typ E. Sie gelten als der Motor für allergische Reaktionen.**

Die Aufgabe unseres Immunsystems ist der Schutz des Körpers vor ihm fremden und potenziell gefährlichen Stoffen. Dazu zählen Mikroorganismen wie Bakterien oder Pilze, Viren und sonstige Krankheitserreger. Erkennt es solche körper­fremden Stoffe (sogenannte Antigene), werden zu deren Abwehr spezifische Antikörper (Immunglo­buline) produziert. Immunglo­buline sind Eiweiße, die im Blut und in anderen Körperflüssigkeiten zu finden sind. Zusammen mit Abwehrzellen wie Mastzellen oder weißen Blutkörperchen sind sie an der Bekämpfung von Fremdstoffen beteiligt und können mittels spezieller Labormethoden im [Blut](http://www.apotheken-umschau.de/Blut)plasma bestimmt werden.

**Immunglo­bulin E (IgE) – Nachweis für Allergien**

Zur Familie der Immunglobuline gehört unter anderem Immunglobulin vom Typ E. Sie kommen zwar nur in ganz geringen Mengen im Körper vor – weniger als 0,1 Prozent aller Antikörper gehören zur Klasse IgE – bei den meisten allergischen Reaktionen spielen sie aber *die* tragende Rolle. Bei diesen Überempfindlichkeitsreaktionen des Immunsystems werden IgE Antikörper gegen vermeintlich gefährliche Stoffe z.B. aus einem Nahrungsmittel, gebildet. Schon beim nächsten Kontakt erkennt der Körper diesen Stoff wieder und veranlasst die Mastzellen, große Mengen Histamin und andere Gewebshormone freizusetzen und die „Eindringlinge“ abzuwehren. Allergische Symptome sind die Folge. Im Rahmen der Allergiediagnose wird eine Blutprobe entnommen und mittels moderner Verfahren der Anteil an diesen Antikörpern gemessen. Ein erhöhter, gegen Nahrungsmittel gerichte­ter IgE-Spiegel ist ein Hinweis auf eine Allergie. Je mehr davon vorhanden sind, desto wahrscheinlicher ist ein allergisches Geschehen.

**Warum Immunglobulin G (IgG) nicht aussagekräftig ist**

Weitaus mehr, etwa 80 Prozent, aller Immunglobuline im Blut sind vom Typ G. Diese Antikörper schützen vor Viren und Bakterien, werden aber auch bei ganz gesunden Menschen als normale Reaktion auf wiederholt verzehrte Nahrungsmittel im Blut gebildet. Ein erhöhter IgG-Wert gegen bestimmte Nahrungsmit­tel(bestandteile) liefert also nur einen Hinweis darauf, was jemand gerne und oft isst. Ein Beispiel: Trinkt man viel Milch, so zeigt sich das auch in einem erhöhten IgG-Spiegel gegen Milcheiweiß – ist aber kein Nachweis für eine Nahrungsmittel-Unverträglichkeit!

**Ein Jubiläum – 50 Jahre IgE**

Der diesjährige Tag der Immunologie, der am 29. April 2017 stattfindet, würdigt mit seinem Motto „50 Jahre IgE“ dessen wichtige Entdeckung vor einem halben Jahrhundert. Von allen Antikörpertypen wurde IgE als letzter, vom japanischen Immunologen-Ehepaar [Kimishige](https://de.wikipedia.org/wiki/Kimishige_Ishizaka) und [Teruko Ishizaka](https://de.wikipedia.org/wiki/Teruko_Ishizaka) entdeckt. Die späte Identifizierung erklärt sich durch die im Vergleich zu den anderen Immunglobulinen G, M, und A sehr geringe Konzentrationen im [Serum](https://de.wikipedia.org/wiki/Blutserum). Diese Entdeckung hat die Wissenschaft nachhaltig beeinflusst und lieferte die Basis für das Verständnis von Allergien. Dies hat nicht nur der Medizindiagnostik einen wesentlichen Impuls gegeben, sondern die Entwicklung, innovativer therapeutischer Ansätze zur Behandlung von Allergien ermöglicht.

# Kontakt für Journalisten-Rückfragen:

****

**Univ.-Prof. DI Dr. Barbara Bohle**

Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie

Leiterin des Instituts für Pathophysiologie und Allergieforschung der Medizinischen Universität Wien

T: 01 / 40400-5114

E: barbara.bohle@meduniwien.ac.at

© MedUni Wien/Matern

Text und Foto in Printqualität gibt’s bei Elisabeth Leeb, T: 0699/1 424 77 79, E: leeb.elisabeth@aon.at und auf [www.allergenvermeidung.org](http://www.allergenvermeidung.org) (Presse)